

Historische Entwicklung

Prinzersdorf war eine Katastralgemeinde von Gerersdorf und gehörte auch pfarrmäßig zu Gerersdorf.

Die Ursprache des Traisengebietes war St. Pölten, das schon 976 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Von 1213 - 1784 war sie dem Chorherrnstift zum Hl. Hippolyt einverleibt. 1313 wird in einer Melker Stiftsurkunde Gerersdorf als Pfarre genannt, obwohl in Geroltsdorf, wie der Ort damals genannt wurde, nur eine Kapelle stand.

Im Urkundenbuch des Chorherrnstiftes St. Pölten ist 1376 über die Besitzungen des Klosters folgendes zu lesen: „ze Friesing, gelegen in Geroltztorfer pfarr“

Im Jahre 1434 wird ein Pfarrherr von Gerersdorf KASPAR erwähnt. Durch die Türkenkriege und die lutherischen Herrschaften aus der Umgebung war das Kloster St. Pölten arg verschuldet. Der Pfarrhof von Gerersdorf verfiel. 1575 war die Pfarre zu einer Filialkirche der Stiftspfarre herabgesunken.

1741 wurde Gerersdorf Pfarr-Vikariat zu St. Pölten. Der Stiftsdechant Hippolyt Wolf lebte zumeist in Gerersdorf.

Dies hat sich auf die Kirche und Pfarre sehr positiv ausgewirkt. 1747 wurde die Kirche durch einen Zubau erweitert. 1781 wurde die Pfarre selbstständig und 1784 Weltpriesterpfarre.

Der 4. November 1877 war für Gerersdorf ein Schreckenstag. Aus ungeklärter Ursache entstand in der Scheune des Oberlehrers ein Feuer, das auch die des Pfarrers sowie die angrenzenden Pfarrhof-Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Das Feuer ergriff auch das Kirchenturmdach, ruinierte die Uhr, 2 Glocken schmolzen, die dritte Glocke stürzte beim Zusammenbruch des Glockenstuhles vom Turm.

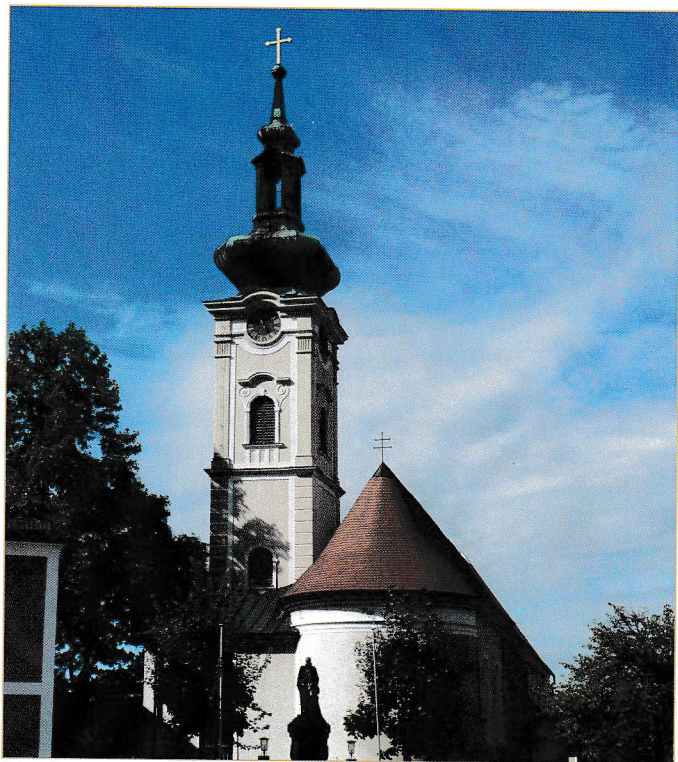
1884 konnte Bischof Dr. Binder die wiederhergestellte Kirche weihen.

1907 übernahm Pfarrer Anton Mößmer die Pfarre Gerersdorf. Dieser Pfarrherr sei besonders erwähnt, da er sowohl in Gerersdorf wie auch in Prinzersdorf sehr segensreich gewirkt hatte.

In den Jahren 1937 bis 1950 war die Arbeit des Pfarrherrn Gruber nicht leicht, wurde doch durch die Kriegserreignisse die Pfarrkirche schwer beschädigt. Bis zum Jahre 1953 war die Kirche zur Gänze wieder hergestellt. Der Mitinitiator der Kirche zur Hl. Familie GR Josef Hönig betreute die Pfarre Gerersdorf-Prinzersdorf von 1950 bis 1967. GR Karl Waser übernahm die Pfarre nach dem Tod seines Vorgängers. 1972 übersiedelte der Professor an der Theologischen Hochschule St. Pölten Dr. Friedrich Schragl nach Gerersdorf als seelsorgliche Unterstützung der immer größer werdenden Zahl der Gläubigen.

GR Pfarrer Karl Waser betreute die Pfarre sehr segensreich von 1967 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2008. Unter seiner hat die Pfarre einen großen Aufschwung genommen. 2009 verstarb Karl Waser.

Die Pfarren Haunoldstein, Hafnerbach und Gerersdorf-Prinzersdorf wurden am 1. September 2008 zu einem Pfarrverband zusammengeschlossen. Der erste Leiter wurde Prälat Leopold Schagerl. Nach seiner Pensionierung wurde Pfarrer Mag. Christof Heibler mit der Führung des Pfarrverbandes betraut. Als Mitarbeiter wurde Pater Thomas Bucher eingesetzt.



Pfarrkirche Gerersdorf

Ortskapelle Prinzersdorf

Anlässlich des Besuches von Kaiserin Maria Theresia 1740, das Jahr ihres Regierungsantrittes, errichteten die Prinzersdorfer ihr zu Ehren eine Kapelle. Sie stand in der Nähe des Mauthauses. Damals wurde bei Überquerung der Pielach eine Maut eingehoben. 1945 wurde die Brücke von den deutschen Truppen gesprengt. Die Kapelle wurde so arg in Mitleidenschaft gezogen, daß sie nicht mehr renoviert werden konnte und abgerissen werden mußte.

Die Familie Feigl/Kopatz errichtete im Zuge ihres Hausbaues ein steinernes Marterl.

Der Legende nach ist die daneben stehende Linde, eine der fünf Linden, die im napoleonischen Krieg über den Leichen von fünf erschlagenen Franzosen gepflanzt wurde.